Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 10

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeit in ihren drei Objekten: dem Menschen, dem Werkzeug und dem Kapital. Er wendet sich gegen die blinde Befolgung amerikanischen Prophetentums und betont den Wert der „persönlichen Momente", über welche die Rationalisierung nicht einfach hinwegschreiten dürfe. Handelslehrer Dr. Weidmann gibt nach interessanten Darlegungen über die innern Zusammenhänge zwischen dem industriellen Betrieb und seiner äußern, rechtlichen Form ein klares Bild der Organisationsformen, die unser Obligationenrecht kennt. Professor Böhler von der Eidgenössischen Technischen Hochschule erläutert die schwierigen Fragen der Finanzierung industrieller Unternehmungen, wobei er interessante Vergleiche zu den amerikanischen Finanzierungsmethoden zu ziehen weiß. Außerdem erörtert er die wesentlichen Charakteristika der Zusammenhänge der Konjunktur und Unternehmung. Professor Saitzew, von der Universität Zürich, behandelt die aktuellen Probleme der neuen Organisationsformen in der modernen Wirtschaft. Kartell, Trust, vor allem die finanztechnische Zusammenfassung in der Gestalt der Holding Company werden dargestellt.

Die ganze Schrift behandelt demgemäß als ein in sich abgeschlossenes Ganzes die so interessanten wirtschaftlichen Grundlagen des modernen Industriebetriebes. Die Darlegungen sind aus der Praxis für die Praxis bestimmt und werden allgemeinem Interesse begegnen.

KLEINE ZEITUNG

Internationaler Kongreß der Fachpresse. In den Tagen vom 27. bis 31. August fand in Genf unter dem Ehrenvorsitz von Herrn Bundespräsident Schultheß, Chef des Volkswirtschaftsdepartementes, der 4. Internationale Kongreß der Fachpresse statt, an dem 300 Delegierte aus 14 verschiedenen Ländern teilnahmen. Der Kongreß wurde von Herrn Dr. F. Giovanoli, Präsident des Internationalen Fachpresseverbandes, Bern, geleitet und behandelte wichtige wirtschaftliche und technische Fragen, unter anderem das Verhältnis der Fachpresse zu Handel, Industrie und Landwirtschaft, internationaler Besuch industrieller Werke, Urheberrecht, Bibliothekfragen, Inseratenwesen usw.

In der Schlußsitzung vom 31. August wurde ein Antrag angenommen, in den dem Internationalen Verband angeschlossenen Ländern Informationszentralen für die Fach- und Berufspresse einzurichten. Diese Informationszentralen sind von den Sektionen der betreffenden Länder zu organisieren. Sie sollen die Verbindung mit den großen internationalen Organisationen, nämlich dem Völkerbund, dem Internationalen Arbeitsamt, der Internationalen Handelskammer und dem Internationalen Institut zur wissenschaftlichen Organisation der Arbeit, die alle durch diese Informationszentralen dokumentarisches Material der Fachpresse zukommen lassen und umgekehrt solches über die Verhältnisse der den Fach- und Berufszeitungen entsprechenden Industriezweige beziehen, herstellen. Diese Informationszentralen sollen fernerhin der gegenseitigen Auskunft und Dokumentierung unter den einzelnen Mitgliedern dienen.

Für die Leitung dieser Informationszentralen sind vorläufig bestimmt worden: Für Frankreich: César-Ancey, Président du Syndicat de la Presse téchnique et professionnelle; für Deutschland: die Geschäftsstelle des Reichsverbandes der deutschen Fachpresse in Berlin; für die Schweiz: Dr. Albert Masnata, Direktor der Zentrale für Handelsförderung in Lausanne; für Spanien: M. Carrio vom spanischen Fachpresseverband in Barcelona; für Italien: E. Tagliacarne, Sekretär des italienischen Fachpresseverbandes in Mailand; für Oesterreich: M. Singer, Präsident des österreichischen Fachpresseverbandes in Wien; für Ungarn: St. Intassy, Sekretär der ungarischen Fachpresse in Budapest, und für Polen: A. Pawlowsky, Präsident des polnischen Fachpresseverbandes in Warschau. — Ferner wurde beschlossen, ab 1. Januar 1929 ein monatlich erscheinendes Organ für die internationale Fach- und Berufspresse herauszugeben.

Zum Abschluß dieser großen internationalen Tagung besuchten die Teilnehmer am 31. August und 1. September Interlaken und Jungfraujoch, in dessen Berghaus ein gemeinsames Essen die Kongressisten noch einmal vereinigte.

Schweizerwoche 1928. Die diesjährige 12. Schweizerwoche gelangt in der Zeit vom 13.—27. Oktober zur Durchführung. Jedermann ohne weiteres zugänglich, benutzt diese dezentralisierte Landesausstellung die Werbekraft des Schaufensters, um der Gesamtheit der Käuferschaft zu Stadt und Land alljährlich ein umfassendes Bild vom Stande schweizerischen Schaffens darzubieten. Es liegt im Interesse der Produzenten, ihre Abnehmer zur geschlossenen Teilnahme an der „Schweizerwoche" zu ermuntern und den Detaillisten die Beteiligung nach Möglichkeit zu erleichtern, vor allem durch Ueberlassung von Material für die wirkungsvolle Ausstattung der Schaufenster. Gedruckte Einladungskarten zur Teilnahme an der „Schweizerwoche", die der Korrespondenz an die Wiederverkäufer beigelegt werden können, sind beim Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn erhältlich.

Nebst der Verbreitung besserer Kenntnisse über die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Produktion, wirbt die „Schweizerwoche" für die Wertschätzung der Arbeit des Mitbürgers. Sie ist eine eindringliche Kundgebung für die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Schichten und Erwerbsgruppen zur Stärkung der schweizerischen Volkswirtschaft.

Wandlungen in der schweizerischen Volkswirtschaft.

Die schweizerische Baumwollindustrie.

Es ist bekannt, daß im 18. Jahrhundert die Verarbeitung der Baumwolle die wichtigste Industrie in der Ostschweiz war. Im Jahre 1787 zählte man im Kanton Zürich 40,000 Personen in der Spinnerei und in der Weberei; für die St. Galler Kaufleute arbeiteten etwa 80,000—100,000 Personen; man berechnete die Gesamtzahl aller in der Baumwollindustrie Beschäftigten um die Jahrhundertwende auf 150,000—200,000 Personen, das heißt 10% bis 12% der gesamten Bevölkerung von 1,670,000 Seelen.

Die Einführung der Spinnmaschine, der Aufschwung des Weltverkehrs durch Eisenbahnen und Dampfschiffe und die Anwendung des Freihandelssystems durch die großen Industriestaaten förderten die Entwicklung dieser Industrie in hohem Maße. Im Jahre 1844 liefen in der Schweiz 660,000 mechanische Spindeln. 1857 hatte sich die Zahl beinahe verdoppelt, 1872 betrug sie 2,059,000; nächst England hatte die Schweiz die größte Zahl von Feinspindeln. Die einheimische Spinnerei bediente nicht nur die eigene Weberei, sie verzeichnete einen großen Export, namentlich in Feingarnen.

Mit dem Aufkommen der Schutzzölle um die Mitte der 70er Jahre änderte sich das Bild rasch. Der Hochkonjunktur folgte ein starkes Abflauen. Im Jahre 1900 war die Zahl der Spindeln auf 1,558,000 zurückgegangen. 1927 liefen noch 1,527,000 Spindeln. Zwischen 1869 und 1924 gingen 49 Spinnereien ein und 13 Fabriken, die abbrannten, wurden nicht mehr aufgebaut.

Die Weiß- und die Buntweberei, die Buntdruckerei bieten kein günstigeres Bild. Ueberall hat in der Ausfuhr eine starke Rückentwicklung eingesetzt. Der vor 50 und 60 Jahren blühendste Erwerbszweig der Schweiz ist durch andere, wie die Maschinen- und die Uhrenindustrie überflügelt worden.

Eine Ausnahme machte einzig die Stickerei, die in den 90er Jahren einen ungeahnten Aufschwung nahm und bis vor dem Krieg unter den einheimischen Industrien die größten Exportziffern aufwies. Trotz sehr starken Rückganges wies sie noch 1927 einen Ausfuhrwert von über 112 Millionen Franken auf.

So ist die Lage. Besonders in der Spinnerei gibt sie zu schweren Befürchtungen Anlaß. Wäre es nicht möglich, daß die einheimischen Verbraucher von Gespinsten hie und da etwas mehr die durchaus leistungsfähige schweizerische Spinnerei berücksichtigen würden?

Zur Begründung dieses Wunsches können sich die Spinner auf die Tatsache berufen, daß sie während der Kriegsjahre, als jede Garneinfuhr unterbunden war, durch ihre

Lieferungen den Webern die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe ermöglichten. Würde die einheimische Spinnerei noch mehr zurückgehen, so wäre die Weberei auf Gnade und Ungnade dem Auslande ausgeliefert. Was dies bedeutet, wissen die Unternehmer selbst am besten.

Solche Ueberlegungen dürften dazu beitragen, daß die Erzeugnisse der schweizerischen Baumwollspinnerei da und dort im eigenen Lande vermehrten Absatz finden, damit Arbeiterentlassungen, Betriebseinstellungen und ähnliche Maßnahmen umgangen werden könnten. Schweizerwoche.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Exkursion.

Samstag, den 13. Oktober 1928, nach Baden, zur Besichtigung des Etablissements Brown, Boveri A.-G. Abfahrt ab Hauptbahnhof 2 Uhr 12 (Schnellzugszuschlag).

Die Exkursion verspricht sehr interessant zu werden. Wir laden daher zur regen Beteiligung freundlichst ein.

Der Vorstand.

UNTERRICHT

Kurs über Einführung in die Mikroskopie der Gespinstfasern.

Kursleiter: Herr Dr. **Fritz Stingelin,** Zürich.

Beginn des Kurses:	Samstag, den 20. Oktober
Kursdauer:	Ca. 6—7 Samstag-Nachmittage.
Lokal:	Theoriesaal der Seidenwebschule Zürich.
Kursgeld:	Fr. 6.—.
Teilnehmerzahl:	10—12 Vereinsmitglieder.
Anmeldungen:	Bis spätestens 10. Oktober an den Unterzeichneten.

Die Anmeldungen müssen wie folgt gemacht werden:

Name und Vorname: . . . . . geb. . . . . .
Privat-Adresse: . . . . . .
Bürgerort: . . . . . Mitglied des Vereins seit . . . . .
Geschäftsadresse: . . . . . .
Stellung im Geschäft: . . . . . .

Stellen Sie oder Ihr Arbeitgeber ein Mikroskop zu Ihrer alleinigen Benützung zur Verfügung?

V. e. S. Zch. und A. d. S.
Namens der Unterrichtskommission:
E. Meier-Trüb, Seehaus, Horgen.

Voranzeige.

Kurs über Schaftmaschinen.

Bei genügender Teilnehmerzahl wird in den Fabrikräumen der Firma Gebrüder Stäubli & Co. in Horgen ein Kurs über Schaftmaschinen durchgeführt. Beginn: Samstag, den 17. November. Dauer: ca. fünf Samstagnachmittage, je von 2—5 Uhr. Der Kurs ist nur für Vereinsmitglieder. (Unentgeltlich.)

Die Unterrichtskommission.

Vortrag. Der auf den 22. September angesetzte Vortrag von Herrn Dr. Th. Niggli mußte im letzten Momente aus unvorhergesehenen Gründen verschoben werden. Er wird voraussichtlich zu Beginn des Monats November stattfinden.

Preisaufgaben-Konkurrenz 1928/29.

Für dieses Jahr legen wir unsern werten Mitgliedern eine Reihe von Themen vor, mit der Hoffnung, die Beteiligung an der Konkurrenz werde eine größere sein als in den letzten Jahren.

Jedes Jahr wurde dem Verein von Gönnern ein schöner Betrag speziell zur Prämierung von Preisaufgaben zugewiesen. Leider konnte bis heute von den Schenkungen für diesen Zweck nur teilweise Gebrauch gemacht werden, weil das Interesse unserer Mitglieder zu klein war.

1. Thema: Haben in den letzten zehn Jahren die in der Seidenindustrie verwendeten Maschinen und Stühle solche Fortschritte gemacht, daß sich eine Erneuerung des Maschinenparks durch erhöhte Produktion oder Perfektion der Ware für den Fabrikanten bezahlt macht?

2. Thema: Die Tourenzahlgrenze des Seidenwebstuhles. a) Einschiffliger Webstuhl. b) Wechselstuhl mit 2—6 Schützen. c) Lancierstuhl mit 2—7 Schützen. d) In Verbindung mit Jacquard-Maschinen.

3. Thema: Massenfabrikate in der schweizerischen Seidenindustrie. Warum haben sich in der Schweiz, dem klassischen Lande der Qualitätsarbeit, auch Massenfabrikate eingebürgert? (Crêpe) Betriebseinrichtung. Wieweit ist die Rationalisierung fortgeschritten? Eignet sich der Schweizer Arbeiter auch für Massenarbeit? Vergleich der schweizerischen Massenartikel mit ausländischen.

4. Thema: Das Tarifwesen in der Seidenstoffweberei. a) Akkordlohn. Aufbau desselben auf Grund einer genauen (betriebswissenschaftlichen) Analyse der Faktoren, welche die Produktion beeinflussen. b) Bonussystem. Könnte der reine Akkordlohn nicht vorteilhaft durch ein Bonussystem ersetzt werden? Auf welche Weise?

5. Thema: Welche Maßnahmen gewährleistet ein Minimum von Abgang in den Vorwerken, Weberei und welche Abfallprozente sind für die heute in der Seidenindustrie verwendeten Materialien absolut zu tolerieren?

6. Thema: Der Lehrgang unserer Arbeiter in der Seidenweberei und ihren Vorwerken. Was und wie lange muß eine angehende Arbeiterin lernen, bis sie als selbständige Person Maschine und Arbeit erhält?

7. Thema: Welche Vorteile ergeben sich dem Seidenstoffabrikantenverband, wenn er einen Chemikerposten schaffen würde? Sollte ein solcher der Seidenwebschule oder der Seidentrocknungsanstalt angegliedert, oder unabhängig organisiert werden? Welche Obliegenheit sollte der Fabrikantenverband dem eigenen Chemiker überbinden?

Es können auch Freithemen gewählt werden. Unter Freithemen ist jede in das Gebiet der Seidenindustrie gehörende Abhandlung zu verstehen. Jede Abhandlung soll bestimmt umschrieben, klar und einfach als ganze Arbeit behandelt werden.

Die Preisaufgaben sind bis Ende Februar 1929 an den Präsidenten der Unterrichtskommission, E. Meier-Trüb, Seehaus Horgen, einzusenden. Sie sollen ohne Namen, aber mit Motto versehen sein. In einem verschlossenen Briefumschlag mit demselben Motto sind Name, Beruf und Adresse des Verfassers anzugeben. Auf Wunsch des Preisaufgabeneinsenders wird sein Name nicht bekannt gegeben.

Die Unterrichtskommission.

Monatszusammenkunft. Die willkommene Gelegenheit zu einer Aussprache der Freunde und Gegner der englischen Arbeitszeit brachte die Gemüter nicht in Erregung. Die Beteiligung war riesengroß! Von den eifrigen Befürwortern der neuen bezw. englischen Arbeitszeit-Einteilung war kein Vertreter erschienen. Die Herren befanden sich wohl alle irgendwo in den Ferien oder vielleicht auch im Militärdienste. Kurz, die 6 Herren, die sich in dem reservierten kleinen Saal zusammengefunden hatten — wofür dem Besteller immerhin der beste Dank abgestattet sei — kamen sich darin recht verloren vor. Sie diskutierten über die Sache, waren zum Teil dafür, zum Teil dagegen (und zwar der größere Teil), versprachen sich wenig Erfolg, änderten dann das Thema, freuten sich in der Erinnerung an die verbrachten schönen Ferientage im Berner- oder Bündner-Oberland, im Engadin oder im Wallis, tranken einen Becher Bier oder zwei und verzogen sich beizeiten wieder nach allen Richtungen der Windrose. Genaues Protokoll!

Vielleicht findet sich zur nächsten Zusammenkunft vom 8. Oktober wieder eine größere Zahl „Ehemaliger" im „Strohhof" zusammen.